

Konzeption des Caritas Familienzentrums Odenthal

Anhang 1: (Stand: Januar 2015)

Partizipation und Umgang mit Beschwerden

Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind.

In der Kindertagesstätte ist damit die altersgerechte Beteiligung von Kindern an den sie betreffenden Themen und Entscheidungen gemeint. In wie weit Kinder sich beteiligen und in welcher Form hängt von den Kompetenzen der Kinder ab.

Außerdem sind die Beteiligungsformen je nach Altersgruppe unterschiedlich.

Partizipation ist in unserer Einrichtung fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Dies setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Erzieherinnen Kindern gegenüber voraus:

Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die wir darin unterstützen, ihren Alltag möglichst eigenständig zu gestalten.

Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Wir versuchen mit unserem Handeln den Kindern ein Vorbild zu sein und ermöglichen ihnen die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist.

In der pädagogischen Konzeption unserer Einrichtung wird in vielen Bereichen z.B. in der Beschreibung der Zielsetzung, der Projektarbeit, des Freispiels etc. sehr deutlich wie Partizipation bei uns gelebt wird.

Partizipation bedeutet für uns, ...

- dass wir den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern gestalten
- dass wir die Kinder altersgerecht an den sie betreffenden Themen und Entscheidungen – soweit möglich und mit unserer Verantwortung für das Wohl der Kinder vereinbar – beteiligen
- dass wir Kinder in verständlicher Sprache und altersgerecht über ihre Rechte und Möglichkeiten von Mitbestimmung informieren
- dass wir überzeugt sind, dass Kinder durch Beteiligung lernen, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen
- dass wir Kinder ermuntern, sich zu beteiligen und sich eine eigene Meinung zu bilden, z.B. indem wir bewusst Fragen stellen
- dass wir, wenn möglich, vermeiden eigene Entscheidungen und Lösungen von Kindern vorwegzugreifen
- dass wir Partizipation nicht ausschließlich als demokratisches Abstimmungsverfahren verstehen, sondern als Dialog und gemeinsame Entscheidungsfindung der Kinder untereinander und mit den Erzieher/innen
- dass wir die Meinungen, Bedürfnisse und auch die Kritik der Kinder ernst nehmen und unsere Entscheidungen begründen

Kinder entscheiden in unserer Einrichtung mit

Im Alltag

- Die **Raumgestaltung** ist in unserer Einrichtung so, dass die Kinder dort im Alltag selbständig ihren Interessen und Aktivitäten nachgehen können.
- Alle altersgerecht geeigneten **Materialien** sind für die Kinder gut sichtbar und frei zugänglich. Alle Funktionsbereiche sind so gestaltet, dass die Kinder sich Materialien selbst nehmen können. Wenn Materialien ausgetauscht werden, werden die Kinder daran beteiligt. Zum Beispiel wird gemeinsam überlegt, welche Bücher zurück in den Bücherschrank kommen und welche neu in den Lesebereich der Gruppe gelegt werden. Auch die Materialien aus den verschiedenen Funktionsbereichen werden regelmäßig in Absprache mit den Kindern ergänzt oder ausgetauscht. Dabei wird eine Grundausstattung von den Erzieher/innen vorgegeben.
- **Neuanschaffungen** – die die Kinder betreffen, z.B. ein neues Turngerät, werden in Katalogen angeschaut, mit den Kindern diskutiert: Was soll das Gerät können, wie und wo soll das Turngerät eingesetzt werden, wieviel Geld haben wir etc.
danach werden von den Erzieherinnen drei mögliche Geräte ausgewählt. Anschließend entscheiden die Kinder und Erzieherinnen sich mit dem Punktesystem (Mehrheitsbeschluss) für eines der drei Geräte.
- **Gruppentreffen** – finden in jeder Gruppe statt. Jedes Kind hat mindestens einmal in der Woche die Möglichkeit seine Wünsche und Bedürfnisse der Gruppe mitzuteilen. Wenn bei den Treffen vorgelesen, gesungen oder gespielt wird ist es selbstverständlich, dass über die Inhalte demokratisch abgestimmt wird.
- **Freispiel** – alle Kinder entscheiden in eigener Verantwortung was, wo, womit, wie lange und mit wem sie spielen.
- **Frühstück** – das Frühstückscafe ist zwischen 8:15 und 10:00h geöffnet. Jedes Kind kann entscheiden ob, wann, mit wem, wie lange, was und wie viel es frühstücken möchte. Hierbei achten wir darauf, dass das Geschirr und Besteck für alle Kinder erreichbar ist, sie sich allein etwas zu trinken eingießen können und sie sich die Lebensmittel selbständig nehmen können.
- **Mittagessen** – die Zeiten für das Mittagessen sind vorgegeben. Die Kinder geben sich ihr Essen selbst auf den Teller (Ausnahmen: schwere Auflaufformen, sehr heiße Speisen – die Menge bestimmt auch hier das Kind). Die Kinder nehmen sich die Zeit zum Essen die sie brauchen und entscheiden selbst wie viel sie essen möchten. Sie werden motiviert alles zu probieren, die Entscheidung was sie essen möchten treffen sie trotzdem selbst.
- **Trinken** – zum Frühstück gibt es Wasser, Tee und Milch, die Kinder wählen selbst. Wasser steht ihnen zu jeder Zeit zur Verfügung.
- **Die Ruhezeit** – ist für alle Kinder verbindlich. Die Gestaltung der Ruhezeit wird aber altersentsprechend von den Kindern bestimmt. Sie entscheiden in der Regel ob und welche Geschichte, Musik oder welches Hörspiel sie hören möchten.

Schulanfängertreffen

- In regelmäßigen Treffen der Kinder, die im letzten Jahr vor der Einschulung sind, werden verschiedene Themen bearbeitet. Diese Themen sind zum Teil feststehend und zum Teil von den Kindern bestimmt.
- Feststehende Themen bilden den Rahmen der pädagogischen Arbeit und werden durch Vorschläge und aktuelle Ideen der Kinder bereichert und mitgestaltet. So können sich die Kinder auch in bestehende Projekte einbringen und erleben, dass ihre Wünsche und Vorschläge ernstgenommen und umgesetzt werden.
- Aktivitäten, die vollständig von den Kindern bestimmt sind, werden mit der Unterstützung der Erzieherinnen auf Realisierbarkeit überprüft, gemeinsam und gleichberechtigt geplant und zeitnah umgesetzt. Partizipation kann hier auch bedeuten, dass die Kinder lernen, Alternativen zu entwickeln, um ihre Ideen zu realisieren.

Turnen

- Auch beim Turnen haben die Kinder die Möglichkeit, sich an verschiedenen Bewegungslandschaften, Übungen und unterschiedlichen Bewegungsarten auszuprobieren, diese partizipatorisch aktiv mit zu gestalten.

Motopädie

- Im Bereich der Motopädie und Psychomotorik haben die Kinder ein Mitspracherecht. Sie können im Rahmen der vorgegebenen Möglichkeiten mitentscheiden, wann ihre Therapieeinheit stattfinden soll. Innerhalb der Stunde gibt es einen Zeitraum, in dem die Kinder mit vorgegebenen Materialien frei gestalten können.

Sprachtherapie

- Auch im Bereich der Sprachtherapie mit dem Ziel der Verbesserung der kommunikativen Kompetenzen in den verschiedenen sprachlichen Bereichen, werden die Therapiezeiten an den individuellen Bedürfnissen des Kindes und seiner jeweils aktuellen Spielsituation, ausgerichtet. In der Therapieeinheit bekommt das Kind die Möglichkeit, die Stunde aktiv mitzugestalten und zeitweise frei aus verschiedensten vorgegebenen Materialien auszuwählen.

Bildungsdokumentation

- Der Aufbau der Bildungsdokumentation ist vorgegeben. Die Kinder haben ein großes Mitspracherecht bei der Auswahl ihrer Zeichnungen und der Fotos die in die Bildungsdokumentation kommen. Beim Ausfüllen des Entwicklungsbogens ist ihre Selbsteinschätzung was kann ich gut, was fällt mir noch schwer, gefragt.

Hygiene

- Die Kinder entscheiden ob und wann sie Hilfe haben möchten, beim Toilettengang, beim Händewaschen oder Zähne putzen. Wer sie wickeln soll, was für sie in Ordnung ist und was nicht, können auch die noch sehr jungen Kinder durch Gestik und Mimik sehr klar äußern.

Kleidung

- Die Kinder entscheiden mit, welche Kleidung drinnen und wetterentsprechend draußen geeignet ist. Sie werden angeleitet, verantwortungsvoll mit zu entscheiden.

In der Projektarbeit

- Mögliche Projektthemen werden in der Gruppe gesammelt und besprochen.
- Es erfolgt eine demokratische Abstimmung
- Entscheidung
- Die ganze Gruppe beteiligt sich an der Ideensammlung, mögliche Angebote und Aktivitäten werden schriftlich (bildlich) festgehalten.
- Bei gruppenübergreifenden Projekten wird eine Arbeitsgruppe aus Kindern und Erzieherinnen gebildet – diese planen den Projektverlauf und stellen das Ergebnis in der Gruppe vor
- Im Dialog mit den Kindern entwickelt sich der weitere Prozess
- Der Projektabschluss wird mit den Kindern erarbeitet – Ablauf wie bei der Projektwahl und Projekterarbeitung
- Gemeinsame Reflektion

Fotos aus dem Projekt „Keine Zeit für Weihnachten“ Konzert als Weihnachtsgeschenk für die Eltern

In unserer Kinderkonferenz

- Zu aktuellen Anlässen findet eine Kinderkonferenz statt, an der alle Kinder der Einrichtung teilnehmen können. Hier werden Anliegen und Fragen von Kindern besprochen. Jede Gruppe in der Einrichtung darf zwei Fürsprecher/innen wählen, die in der Kinderkonferenz besondere Anliegen aus der Gruppe vorbringen können.

Bei besonderen Anlässen

- Bei der Gestaltung von Festen und Feiern (Jahreszeitenfeste, Karneval, Geburtstage) entscheiden Kinder mit.
z.B. Geburtstagsfeiern
werden in den Gruppen unterschiedlich gestaltet. Es gibt Rituale die feststehen, da sie den Kindern Halt und Sicherheit geben. Das Geburtstagsessen, die Lieder und Spiele etc. werden aber von den Kindern selbst bestimmt und sie wirken an den Vorbereitungen und der Gestaltung der Feier verantwortlich mit.

Eingewöhnung

- Die Eingewöhnung der neu aufzunehmenden Kinder wird stets mit den Eltern und je nach Alter der Kinder auch mit den Kindern abgestimmt.
- Partizipation bedeutet hier, dass die Eingewöhnungszeit flexibel und individuell nach den Bedürfnissen der einzelnen Familien gestaltet wird.
- Eingewöhnungszeit, die partizipatorisch von allen Beteiligten mitgestaltet wird, kann also durchaus von Familie zu Familie und altersbedingt von Gruppe zu Gruppe unterschiedlich sein.

Regeln und Grenzen

- Mitbestimmung und Teilhabe heißt nicht, dass Kinder alles dürfen. Die Erwachsenen haben die Verantwortung, das körperliche und seelische Wohl des Kindes zu schützen. Dazu gehört auch, Grenzen zu setzen und Entscheidungen für Kinder zu treffen.
- Daher gibt es Regeln die von Erwachsenen festgelegt und bestimmt werden müssen. Regeln die das gemeinschaftliche Leben in den Gruppen oder in der Kindertagesstätte betreffen, zum Beispiel zur Nutzung von Räumlichkeiten oder Spielgeräten, beim Umgang mit Konflikten, werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und beschlossen

Umgang mit Kritik und Beschwerde

- Wir versuchen in unserer Einrichtung ein positives Verhältnis gegenüber Beschwerde und Kritik zu entwickeln. Kritik und Beschwerden sollen lösungsorientiert aufgenommen und bearbeitet werden.
- Kinder haben das Recht, Unzufriedenheit oder Kritik zu äußern. Wir nehmen Äußerungen der Kinder ernst und gehen angemessen mit ihnen um.
- Kinder teilen sich auch gegenüber ihren Eltern mit, vor allem wenn sie das nicht in der Gruppe oder gegenüber einer(m) Mitarbeiter/in tun wollen. Daher nehmen wir auch ernst, was uns Eltern berichten.
- Rückmeldungen von Kindern und Eltern werden, wenn Fragen/Anliegen nicht gleich geklärt werden können, von unseren Mitarbeiter/innen aufgeschrieben und in den Teamsitzungen besprochen.
- Kinder und Eltern die sich beschweren, bekommen in angemessener Zeit eine Rückmeldung.

Überprüfung und Anpassung

- Die Konzeption und ihre Umsetzung im Alltag wird von allen Beteiligten (z.B. in Teamsitzungen der Mitarbeiter/innen) besprochen und reflektiert, und wenn nötig verändert und angepasst.